

## Lösungsvorschlag zum Arbeitsblatt: Tagesablauf

Zur Führung durch das Besucherbergwerk erfährt man einige Daten und Informationen zur **Arbeit der Bergleute und den Tagesablauf** im Bergwerk.

Notiert die Informationen, die in der Führung zur Arbeit und Tagesablauf der Bergleute in den Crux-Zechen vermittelt werden.

Recherchiert dazu nach dem Besuch in der „Schwarzen Crux“ im Internet und ergänzt eure Notizen.

- 
- Die Arbeit der Bergleute begann sehr früh am Tag mit der Arbeitseinteilung.
  - Dann ging es in die Betstube (in die Zechenstube). In Ilmenau gibt es noch die Bergmannskapelle. Da wurde eine Stunde gesungen und gebetet, um die Bergheiligen gnädig zu stimmen.
  - Dann wurde ins Bergwerk geschleppt, was für die Arbeit gebraucht wurde.
  - Die jungen Bergleute haben hier als Lehrhauer oder als Förderknechte angefangen. Die Förderknechte mussten auch die schweren Bergmannströge schleppen. Wenn sie die schweren ersten Wochen überstanden, wurden sie in den Kreis der Bergarbeiter aufgenommen. Bergmann wurden sie aber erst, wenn sie genügend Kenntnisse hatten.
  - Die Förderknechte hatten Tröge und Schurren bis 50 kg zu tragen.
  - Die Huntsknechte mussten den ca. 2500 kg schweren, beladenen Hunt schieben (anschieben - auch bergauf; abbremser)
  - Die Hauer mühten sich, mit Bergeisen und Treibfäustel Stellen im Felsen zu finden, wo sie Stücken von Magnetit herauschlagen konnten.
  - Die Bergleute bauten Trockenmauern, um darauf zu stehen und das Gestein über ihnen abzubauen.
  - Sie standen auch in 5 m Höhe auf Gerüsten (Stempel, Fahrt) und arbeiteten freihändig mit Bergeisen und Fäustel oder Vorschlaghammer ohne heutigen Arbeitsschutz.
  - Was bedeutet für den Bergmann der Begriff „Ort“? Das ist dort wo der Bergmann was tut: Füllort, Fahrort, Wetterort, Sprengort, der Ort (das ist der Ort, wo er arbeitet), Kübelort (Behelfs-Toilette).
  - Durch „Feuersetzen“ versuchten sie, Steine aus dem Berg zu lösen. Löste sich dabei unerwartet ein großes Stück Gestein, nannte man diesen einen „Sargdeckel“.
  - Ganz früher haben die Bergleute von Vesser aus einen Stollen von über 1 km Länge in Richtung Eisenberg getrieben. Nach 260 Klaftern begann dann die Roteisenerzader, die man nach oben abbaute.
  - Zur Führung erkundet man die Hauptabbauzone, die 36 m unter der Oberfläche liegen.
  - Der Gloria-Schacht führt von hier 53 m senkrecht bis zur untersten Sohle in 90 m Tiefe.
  - Über 8 bis 10 Bretterbühnen, die auf Stempel gelegt wurden, überwandten die Bergleute den 53 m hohen Schacht.
  - Die Stempel im Schacht sind 300 bis 400 Jahre alt und durch die Nässe gut erhalten.
  - Nässe, Rauch (Feuersetzen), kaum Licht, Temperatur immer 9°C, harte Arbeit, ...
  - Jeder Bergmann war verpflichtet, defekte Fahrten sofort zu reparieren.